



NEWSLETTER Mai 2007

*„ Alle Dinge sind bereit,
wenn das Denken für sie bereit ist.“
(Shakespeare)*

Den erfolgreichen Frauen ins Logbuch geschrieben:

Stärken für eigene Ziele nutzen!

Manchmal werde ich gefragt, worin der wesentliche Unterschied von Frauen und Männern liegt? Als Coach bin ich keine Anhängerin von Pauschalaussagen, doch eine Besonderheit ist mir während meiner beruflichen Tätigkeit aufgefallen:

**Frauen nutzen ihre Stärken kaum für berufliche Zwecke,
Männer hingegen konzentrieren sich ausschließlich auf ihre Stärken.**

Wie ist das zu verstehen?

In Konfliktworkshops und in Coachingsitzungen bemerke ich, dass Frauen eine starke Sensitivität für atmosphärische Stimmungen haben. Mag sein, dass sich diese Sensitivität durch die stärkere Nutzung beider Gehirnhälften, durch das größere Interesse an zwischenmenschlicher Interaktion oder durch gesteigerte Wahrnehmung entwickelt – egal, sie ist – meiner Beobachtung nach – bei den meisten Frauen stark ausgeprägt.

Mit dieser Sensitivität nehmen Frauen Störungen im Miteinander rasch wahr. Bereits im Vorfeld von Konfliktsituationen spüren Frauen, hier stimmt etwas nicht, der Kollege verhält sich seit einigen Tagen eigenartig, die Mitarbeiterin reagiert anders als gewohnt.

Und nun passiert – und hier meine ich, nutzen die Frauen diese Stärke nicht – NICHTS!





*„Ich lasse mich von der Intuition leiten –
aber nur, wenn meine Vermutungen von den Tatsachen bekräftigt werden.“
(Lee Iacocca)*

Sie warten, beobachten weiter, empfinden weiter ein komisches Gefühl, aber sie werden selten in dieser frühen Phase einer möglichen Konfliktsituationen von sich aus aktiv, und geraten ins Hintertreffen.

Gerade in Konfliktsituationen zeigt sich, dass der aktive Partner oft einen strategischen Vorteil gewinnt.

Manchen Frauen ist es unangenehm ihre Intuition als Tatsache anzunehmen, „ ... es ist halt nur so ein Gefühl!“. By the way: Die Wissenschaft widmet sich verstärkt der Intuition und dem „Bauchgehirn“, und Max Grundigs Credo war: „Mein Kopf denkt, mein Bauch entscheidet.“

„Wenn ich ständig über die Stimmung und die unterschiedlichen, persönlichen Befindlichkeiten rede, nehmen mich die Anderen nicht ernst“, so die Aussage einer Kundin im Coachinggespräch.

Ab jetzt wird es für Frauen spannend: Werfen Sie doch bitte einen Blick auf das männlichen Verhalten in derartigen Situationen. Hier lässt sich für's Leben und für die Karriere lernen!

Männer hassen nichts mehr, als ständig über ihre Befindlichkeiten ausgefragt zu werden. Es reicht ihnen schon, wenn sie hierzu im Privatleben Rede und Antwort stehen müssen, im beruflichen Umfeld ist dieses Thema für Männer ein Tabu.

Nun will ich Männern die Möglichkeit zur sensitiven Wahrnehmung nicht absprechen, doch der Umgang mit den daraus resultierenden Informationen ist professionellerer.

Deren Motto: **„Man muss mit viel Verstand an seine Gefühle herangehen.“**



**„Sobald sich Gefühle in festen Begriffen ausdrücken lassen,
hat ihre Stunde geschlagen.“
(Paul Valéry)**

Im Privatleben ist eine offene Kommunikation über persönliche Befindlichkeiten, über die wahrgenommene Stimmung und Missstimmung sehr zu empfehlen, ist das Ziel doch einen gemeinsamen Lebensweg zu beschreiten, gemeinsam die Freizeit angenehm zu verbringen.

Im Berufsleben hält man sich besser bedeckt. Stärken zu nutzen heißt nicht unbedingt, sie Jedem auf die Nase zu binden.

Stärken zu nutzen heißt, sie für seine Ziele und Interessen einzusetzen.

Ein Beispiel: Eine Führungskraft nimmt atmosphärische Spannungen im Team wahr, sie kann aber nicht genau orten, worum es geht. Die Missstimmung zeigt sich in schlechter Laune mancher MitarbeiterInnen, in der steigenden Anzahl von Fehlzeiten, abgebrochene Gespräche, etc. Was tun?

- ✓ Nehme Sie wahr, beobachten Sie.
- ✓ Schlafen Sie darüber und beobachten Sie, ob sich Ihre Wahrnehmungen in nächster Zeit wiederholen und bestätigen.
- ✓ Welche Auswirkungen haben die atmosphärischen Störungen auf der Sachebene (Tätigkeiten, Aufgaben, Ziele)?
- ✓ Wer ist davon noch betroffen?
- ✓ Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es? Wer kann mich bei der Lösung unterstützen?
- ✓ Was passiert, wenn nichts passiert?
- ✓ Wie groß ist mein Gewinn, wenn ich aktiv werde, wenn ich BeobachterIn bleibe?
(auch dies verstehe ich unter aktiv werden: ich habe mich für das Beobachten entschieden!)



**„Wer ins Schwarze treffen will,
muss die ganze Scheibe sehen.“**
(Ulrich Bremi)

Ich höre schon im Geiste den Aufschrei so mancher kommunikationstrainingsgeschulter Leser „Nein! Störungen, Missstimmungen, Wahrnehmungen sofort ansprechen, sofort klären.“

Der Rückzug auf die Sachebene ist nicht als Verrat zu verstehen und die Befürchtungen, dass über die Sachebene nichts zu erfahren sein wird, ist unbegründet. Im Berufsleben gibt es Ziele und Aufgaben, die unabhängig vom Sympathiewert Einzelner zu erreichen und zu erfüllen sind. Der Lernschritt für manche erfolgreiche Frau im Berufsleben war und wird es weiterhin bleiben, die Trennung zwischen Privatleben und Berufsleben anzunehmen. Zu Erkennen, dass die Zielsetzungen in diesen beiden Bereichen völlig unterschiedliche sind.

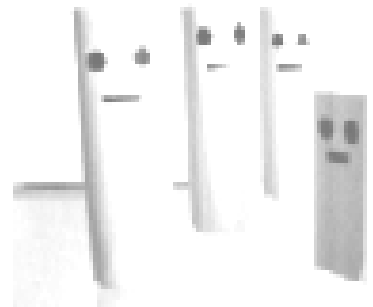
Ein offenes Ohr für privaten Sorgen und Probleme der MitarbeiterInnen zu haben ist OK, die Hauptverantwortlichkeit für die allgemeine persönliche Befindlichkeit seiner MitarbeiterInnen zu übernehmen ein Zuviel des Gutgemeinten.

MitarbeiterInnen sehnen sich nach Klarheit in den Aufgaben und Zielen, nach Sinn in ihrer Tätigkeit und freuen sich, wenn die Führungskraft auch menschliche Seiten zeigt.

Ich denke, es gibt genug Gelegenheit für Frau, ihre Sensitivität gewinnbringend im Berufsleben einzusetzen, unter Rücksicht auf die dort herrschenden Spielregeln.

Mit besten Grüßen

Martina Wirth



Interesse Ihre Sensitivität zu testen? Nehmen Sie doch einmal als RepräsentantIn an einer unserer Organisationsaufstellungen teil. Mehr Informationen unter: www.coach4success.at